

L00658 Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 23. 3. 1897

„Lieber Hermann, wie kañ ich dir den Titel fagen, wenn ich noch nicht weiß was ich lese? Das zu entscheiden kōmen wir ja morgen zusañen. Wahrscheinlich eine Novellette, die ich vorgestern zu Ende geschrieben, vielleicht eine, die morgen fertig wird – am Ende was ganz anderes. Es ist nemlich zu bedenken
5 dñs du, Hirschfeld und ich Novelletten lesen, (Hugo wirkt nicht mit) – dñs also das Programm von einer beispiellosen Langweiligkeit fein wird. Meine Hoffnung ist, dñs uns morgen Abend doch noch was geschiedtes einfällt. – Hirschfelds Geschichte heißt: »Bei beiden.« Von mir kañst du fagen, dñs ich eine ungedruckte Novellette vorlesen werde. Wenn das Programm Freitag gedruckt wird, ist Zeit
10 genug, meiner Ansicht nach. Sterben ‚sterb‘ ich, aber hetzen laß ich mich nicht.
Herzlich dein Arthur
23. 3. 97.

Der Donnerstag Notiz wäre jedenfalls mehr Geschmack zu wünschen als die von Sonntag verrieth. Wir sind ja nicht Mitglieder des Vereins »Gemütliche Harmonie«, dñs man uns durch EPIETHETA erklären muß.
15

© TMW, HS AM 23329 Ba.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 984 Zeichen

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Ordnung: Lochung

☐ 1) Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Chapel Hill: The University of North Carolina Press 1978, S. 60–61.

2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 139–140.

3 Novellette] *Der Ebrentag* (Erstdruck in: *Die Romanwelt*, Jg. 5 (1897/1898), H. 16, [15.] 1. 1898, S. 507–516).

3–4 eine, ... wird] *Die Toten schweigen* (Erstdruck in: *Cosmopolis*, Jg. 2, Bd. 8, Nr. 22, 1. 10. 1897, S. 193–211).

8 Bei beiden] Erstdruck in: *Neue deutsche Rundschau*, Jg. 5, H. 10, 1. 10. 1894, S. 919–927, Erstausgabe in *Dämon Kleist. Novellen*. Berlin: S. Fischer 1895, S. 152–179.

13 Donnerstag Notiz] nicht nachgewiesen

13–14 die von Sonntag] Etwa in: *Neue Freie Presse*, 21. 3. 1897, S. 9: »– Am Sonntag den 28. d., Abends, findet im Bösendorfer-Saale eine Vorlesung statt, die von vier der bekanntesten Vertreter jungdeutscher Literatur zu wohlthätigem Zwecke veranstaltet wird. Am Vorlesertische werden erscheinen als Interpreten ihrer eigenen Werke: Hermann Bahr, der erst jüngst anlässlich der Aufführung seines »Tschaperk« so vielbesprochene Führer Jung-Wiens; Arthur Schnitzler, der Verfasser der »Liebeleie; Hugo v. Hoffmannsthal (Loris), ein interessantes Talent des modernen Oesterreich, und Georg Hirschfeld, dessen »Mütter« vor Kurzem am Deutschen Volkstheater einen Sensations-Erfolg errangen. Bürgen schon die Namen der Vorleser für den interessanten Verlauf des Abends, so noch mehr der Umstand, daß die vier Herren fast durchwegs neue oder mindestens für Wien neue Dichtungen zum Vortrage bringen werden. Der Kartenverkauf für diesen originellen literarischen Abend findet bei Bösendorfer statt.«

15 Epitheta] schmückende Beiworte